

Meet the Browns – Familien unter Strom

Badener Biografien zur Zeit der Industrialisierung: Zwei Ausstellungen in Baden widmen sich momentan der Familie zur Zeit der Industrialisierung. Im Gespräch zwischen Rudolf Velhagen, Direktor Museum Langmatt, und Barbara Welter Thaler, Direktorin Historisches Museum Baden, werden Vergleiche zwischen Familiengeschichten und Lebensstilen gezogen.

BARBARA WELTER THALER: Das Museum Langmatt in Baden ist vor allem bekannt als Museum des Impressionismus. Was hat den Ausschlag dazu gegeben, die Geschichte der Industriellenfamilie Sidney und Jenny Brown-Sulzer zu beleuchten?

RUDOLF VELHAGEN: Das 1990 eröffnete Museum Langmatt beherbergt in einer von Karl Moser 1900/01 erbauten Villa eine erlesene Impressionistensammlung, die Sidney und Jenny Brown-Sulzer in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zusammengetragen haben. Nachdem die bisherige Ausstellungstätigkeit des Museums vor allem kunsthistorisch ausgerichtet war, stand es nach rund 20 Jahren an, die ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner der Langmatt ins Zentrum des Interesses zu rücken. Durch ihre Mitbegründung der BBC (heute ABB) hat diese Familie ein bedeutendes Kapitel Schweizer Industriegeschichte geschrieben. Die Ausstellung setzt sich aber nicht zum Ziel, die Geschichte der BBC aufzuarbeiten, sondern die Biografien der Familienmitglieder einem grösseren Publikum vorzustellen: Wer waren Sidney William und Jenny Brown-Sulzer sowie ihre drei Söhne Sidney Hamlet, John Alfred und Harry Frank? Welches waren ihre Beschäftigungen und Interessen? Die Biografien der Brown-

Söhne sind insofern überraschend, als sie hauptsächlich ausserhalb der von ihrem Vater mitbegründeten Firma Brown, Boveri & Cie. verliefen: Sie traten nicht in die Fussstapfen ihres Vaters, sondern entwarfen ihre eigenen, zum Teil auch ungewöhnlichen Lebenswege, die eher den Künsten und der humanitären Hilfe, als der Technik oder der Wirtschaft gewidmet waren.

Da es uns ein Anliegen ist, die Geschichte dieser bedeutenden Industriellenfamilie nicht isoliert vorzustellen, sondern verschiedene Geschichten von Badener Familien zur Zeit der Industrialisierung zu vermitteln, haben wir das Historische Museum Baden angefragt, ob Interesse für ein gemeinsames «Familien-Projekt» bestehe.

BARBARA WELTER THALER: Wir haben den Ball sehr gerne aufgenommen. Tatsächlich hat die Badener Industrialisierung im frühen 20. Jahrhundert grosse soziale Dynamiken ausgelöst und das Familienleben verändert; sowohl regional gesprochen, als auch modellhaft auf nationaler Ebene. Das Familien- und Arbeitsleben spielte sich meist nicht mehr unter einem Dach ab; Arbeitszeit und Freizeit wurden immer klarer voneinander getrennt. Das zeigen nur schon die Pendlerströme zu den neu aufgekommene Stosszeiten. Im städtischen Umfeld verkleinerte sich die Familiengrösse zunehmend; die Familienkultur richtete sich vermehrt auf ein oder zwei Kinder aus.

BBC legte grossen Wert auf gut qualifizierte Leute und investierte in die Lehrlingsausbildung. Die Fabrikkultur ging mit neuen Möglichkeiten der Berufsbildung einher. Gerade für junge Frauen und Männer eröffnete sich ein Spannungsfeld zwischen den Werten und Praktiken der Herkunftsfamilie und denjenigen des



Sidney W. Brown und Jenny Brown-Sulzer mit den Söhnen Harry F., Sidney H. und John A. (v.l.n.r.), Fotografie von 1906.



Die Söhne Sidney H., Harry F. und John A. Brown (v.l.n.r.), Fotografie ca. 1910.

neuen Arbeitsumfeldes. Es standen persönliche Ambitionen und Beziehungen, aber auch Alltagsaspekte wie Kleiderwahl und Wohnungseinrichtung zur Disposition. Junge Leute mussten sich immer wieder von Neuem entscheiden, nach welchen Vorbildern sie sich ausrichten wollten. Allerdings galten soziale Unterschiede und traditionelle Frauen- und Männerrollen auch weiterhin.

RUDOLF VELHAGEN: Wie geht das Historische Museum Baden das Thema museologisch an?

BARBARA WELTER THALER: Zu unserer Arbeitsweise gehört es, Themen des gesellschaftlichen Wandels am Beispiel persönlicher Lebensgeschichten greifbar zu machen. Die Szenografie des Basler Ateliers Stauffenegger + Stutz verpackt unsere Inhalte und die Exponate in grossformatige gerahmte Familienporträts. Auf der Vorderseite präsentieren sich Familien und Paare in Sonntagskleidung als Vertreter der Arbeiterklasse, des Bauernstandes, der Angestellten, der Akademiker und der Kleinunternehmer. Auf der Rückseite erschliessen sich mit Hörstationen, weiteren Fotografien, Statussymbolen und Erinnerungstücken bewegte Familiengeschichten und Biografien, die oft von sozialer

Mobilität handeln. Zum Beispiel schickten Bauernfamilien Söhne und Töchter in die Fabrik, um ein regelmässiges Einkommen zu generieren und damit den Hof zu retten. Einer dieser Bauerntöchter gelang es, zur Direktionssekretärin bei BBC aufzusteigen. Sie frequentierte das Clubhaus der BBC-Angestellten, wohnte aber weiterhin bei den Eltern. Wir porträtieren ferner einen Arbeitersohn, der Chefbeamter wurde, und einen Metzgermeister, der Dank einer wachsenden Kundschaft – bestehend aus der BBC-Belegschaft – das Familienunternehmen ausbauen konnte und sich einen grossbürgerlichen Lebensstil aneignete. Weiter beleuchten wir eine Ärztin, die in der Familienvilla eine Praxis eröffnete. Diese musste jedoch nach einiger Zeit wieder geschlossen werden, da der Druck zwischen Familie und Beruf zu gross wurde. In einem weiteren Bereich präsentieren wir eine Serie von Familienporträts aus dem Archiv der Kinder- und Jugendzeichnungen der Stiftung Pestalozzianum: Die Zeichnungen stellen ganz persönliche Familienwelten und auch Idealbilder im Wandel der Zeit dar.

Während wir für «Familien unter Strom» Exponate aus unterschiedlichen Kontexten zusammentragen und einen thematischen Raum kreieren, erzählt das Museum Langmatt die

Geschichte der Familie Brown in situ. Was erwartet die Besucherinnen und Besucher in der Villa Langmatt?

RUDOLF VELHAGEN: Die Ausstellung «Meet the Browns» kann in der Tat auf die reichen Archivbestände des Museums Langmatt zurückgreifen, die in den letzten Jahren systematisch aufgearbeitet worden sind. Somit sind zahlreiche Dokumente – Tagebücher, Briefe, Fotografien – zum ersten Mal für ein grösseres Publikum zugänglich. Die Ausstellung in den ehemaligen Wohn-, Arbeits- und Schlafräumen der Browns wird ergänzt mit Dokumenten und Objekten privater und öffentlicher Leihgeber – unter anderem Möbel, Kleider und Alltagsgegenstände. Weiter haben wir ein Oral-History-Projekt realisiert: Bekannte der Familie Brown erinnern sich und geben einen persönlichen Einblick in das Leben der Bewohner der Villa Langmatt. Diese Schilderungen werden ergänzt durch Interviews, die mit Wissenschaftlern geführt wurden. Sie vermitteln neue Erkenntnisse über die Browns. Hörstationen mit Passagen aus Jenny Browns Tagebüchern geben einen Einblick in ihr Innenleben als junge Frau. Weiter können Kompositionen von Harry F. Brown angehört werden – mit Blick auf den Park der Langmatt. Auch wenn der Fokus auf

Das Ärztepaar Klara und Jean-Jacques Zellweger-Wyss mit Sohn Jürg, Fotografie von 1907.



die Geschichte des Hauses und die Familie gerichtet ist, darf die Firma des Vaters nicht vergessen werden. Sidney W. Browns Rolle bei der BBC wird oft unterschätzt, da er im Schatten seines Bruders Charles Eugen Lancelot Brown stand. Als Teilhaber, technischer Leiter und Vizepräsident des Verwaltungsrates war der jüngere Bruder am Erfolg der BBC massgeblich beteiligt und hat damit auch der Stadt Baden ein gewichtiges Erbe hinterlassen.

BARBARA WELTER THALER: Tatsächlich hat die Firma die Stadt Baden und das Familien- und Arbeitsleben stark geprägt. Bezeichnend ist, dass in der regionalen Erinnerungskultur die Arbeitskämpfe bei BBC rund um Mindestlöhne und Arbeitszeiten kaum verankert sind. Aber es gab sie. Erst mit der Zeit hat das Unternehmen eine integrative Firmenkultur entwickelt und – wie andernorts – gemeinsam mit den Gewerkschaften den so genannten Arbeitsfrieden geschlossen. Doch auch in der «BBC-Familie» gab es Unterschiede: Die Angestellten von BBC hatten oft eine Aufsteigermentalität verinnerlicht und orientierten sich am Lebensstil der Patrons. Sie achteten auf sparsames Haushalten und eine solide Bildung, leisteten sich aber auch einzeln angefertigte Massiv-

holzmöbel und Statussymbole wie beispielsweise elektrische Haushaltgeräte der Badener Firma Merker. Dagegen hielten viele Arbeiterfamilien an einer bewusst einfachen Einrichtung fest, selbst als die Löhne stiegen. Sie identifizierten sich mit BBC, vertraten aber auch eine Art Arbeiterstolz und Eigenständigkeit gegenüber den Patrons. Eines meiner Lieblingsexponate ist ein Schaukelpferd aus den 1930er-Jahren. Ein Modellschreiner bei BBC erhielt die Anfrage, ein solches Stück für ein Mitglied der Geschäftsleitung zu schreinern, und zwar nach Entwürfen des Künstlers Hans Trudel. Der Arbeiter nahm den Auftrag unter der Bedingung an, für seinen eigenen Sohn ein zweites Schaukelpferd anfertigen zu dürfen.

RUDOLF VELHAGEN: Als Kunsthistoriker hat mich bei den historischen Recherchen beeindruckt, wie selbst unscheinbare Details wie eine Randbemerkung in einem Brief letztlich einen hohen Aussagewert besitzen und ein subtiles, differenziertes Bild der Familie Brown vermitteln können. Hier galt es, eine Auswahl zu treffen, die kaleidoskopartig die unterschiedlichen Facetten dieser Familie vermittelt.

Beide Ausstellungen verstehen sich nicht als abgeschlossene Ka-

Der Arbeitersohn Werner Frey auf dem Schaukelpferd nach einem Entwurf des Künstlers Hans Trudel, Fotografie ca.1937.



pitel, sondern möchten einen Bezug zur heutigen Gesellschaft herstellen: Familiengeschichten bewegen sich auch im beginnenden 21. Jahrhundert immer noch im Spannungsfeld zwischen der Fortführung von Traditionen und der Orientierung an neuen Vorbildern und Lebensmodellen.

BARBARA WELTER THALER: Seit den 1980er-Jahren erleben wir – auch im Kontext der Globalisierung – eine Desindustrialisierung. Die 68er- und die Frauenbewegung haben dazu beigetragen, dass die Familienmodelle heute weniger normativ sind als im frühen 20. Jahrhundert. Doch viele aktuelle Themen – wie zum Beispiel die Berufsbildung oder die Frage der Vereinbarkeit von Beruf und Familie – gehen auf die Zeit der Industrialisierung zurück.

Bearbeitet von:
Stefanie Brunschwiler und Christian Engel

- **Familien unter Strom:** Noch bis 12. August 2012 im Historischen Museum Baden. www.museum.baden.ch
- **Meet the Browns:** Noch bis 25. November 2012 im Museum Langmatt, Baden. www.langmatt.ch